

# Der schmale Weg

## AUFBLICK und AUSBLICK

### Die digitale Welle und Gott

Künstliche Intelligenz,  
Smartphones  
und Cyborgs

Es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt.

2. Thessalonicher 2,3-4

Vierteljahresschrift, 16. Jahrgang

2  
2024

## Inhalt

Liebe Leser	3
Alter Mann u. Warten	4
Mensch und Maschine	6
Christ und Smartphone	16
Leserreise „Der schmale Weg“	25
Miss Germany wird Christ	35
Einleitung Neues Testament	39
Meldungen, Termine etc.	42

Herausgeber:

### **Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)**

Verein zur Förderung christlicher Werke  
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Homepage: [www.cgd-online.de](http://www.cgd-online.de)

### **Schriftleitung**

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39, D-75175 Pforzheim

Tel. (AB) 07231-66529

Homepage: [www.L-Gassmann.de](http://www.L-Gassmann.de)

Redaktionelle Beiträge bitte an:

[mail@l-gassmann.de](mailto:mail@l-gassmann.de)

### **Adressänderungen,**

### **Zuwendungsbestätigungen:**

E-Mail: [dsw@posteo.de](mailto:dsw@posteo.de)

### **Heftversand, Nachbestellungen:**

Thomas Ebert, Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

E-Mail: [info@cgd-online.de](mailto:info@cgd-online.de)

### **Fotos:** Lothar Gassmann

Titelfoto (L.G.):

Star Trek, Cape Canaveral

### **Umschlaggestaltung und Druck:**

Druckmaxx, Weinheim

## **Spendenkonten**

### **Deutschland:**

Sparkasse Pforzheim-Calg

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **DE89 6665 0085 0007 2389 67**

BIC oder SWIFT: **PZHSDE66**

### **Österreich:**

Raiffeisenbank Bodensee-Leiblachtal

Christl. Gemeinde-Dienst Pforzheim

IBAN: **AT02 3743 1000 0880 8040**

BIC: **RVVGAT2B431**

### **Schweiz:**

Die Schweizerische Post:

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke  
und Gemeinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

IBAN: **CH32 0900 0000 6074 9747 5**

BIC: **POFICHBEXXX**

Die Zeitschrift *Der schmale Weg / Ausblick und Ausblick* wird auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben (Abokosten jährlich 20,- € incl. Versand). Die Deckung der Kosten geschieht allein durch freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser. Danke, wenn Sie uns helfen.

Der CGD ist als gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuerlich absetzbar. **Bitte geben Sie bei Spenden Ihre Postleitzahl und Freundesnummer an.** Sie finden diese auf dem Adressfeld auf der Heft-Rückseite. Vielen Dank.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwortung. Alle Beiträge in diesem Heft – so weit nicht anders vermerkt – dürfen unverändert und mit Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die Schriftleitung. Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (Datenschutzrecht).

## Liebe Leser!

Wir freuen uns, dass die erste gemeinsame Ausgabe unserer Zeitschriften „Der schmale Weg“ und „Aufblick und Ausblick“ einen so großen Anklang gefunden hat. Tag für Tag gingen zahlreiche Bestellwünsche per E-Mail oder Postkarte bei uns ein. Bitte beten Sie weiterhin für diesen Dienst in der Endzeit.

Die Zeit wird immer ernster. Neben Kriegen und Katastrophen kommen auch immer mehr technologische Gefahren, etwa durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz auf uns zu. In dieser Ausgabe werden wir in mehreren Artikeln differenziert Stellung dazu beziehen.

Gleichzeitig lassen wir Sie durch Wort und Bild an der Freude teilhaben, die wir bei unserer Leserreise „Der schmale Weg“ erleben durften. Es gab dort zahlreiche Wunder, offene Türen, hingeebene Christen und eine überwältigende Schöpfung. Das ist kein alltäglicher Reisebericht ...

Dass auch Menschen, die in ihrer Jugend sehr auf das Äußere fixiert waren, zu einem tiefen, lebendigen Glauben gelangen können, beweist das Zeugnis von Claudia, einer ehemaligen Miss Germany, die wir zu unserer Überraschung unter den Reiseteilnehmern hatten.

Auch die Wissenschaft soll nicht zu kurz kommen: Die „Einleitung in das Neue Testament“ von Prof. Jacob Thiessen, Rektor der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, kann ich nur wärmstens empfehlen. Dies geschieht hier durch eine Buchbesprechung.

Die Zeiten sind ernst, aber nicht hoffnungslos. Wir wissen aus der Heiligen Schrift, dass unser HERR Jesus Christus den Sieg am Kreuz auf Golgatha bereits errungen hat und wiederkommt, um Sein Reich aufzurichten. Wichtig ist, dass wir in IHM als der lebendigen Arche geborgen sind.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen Gottes reichen Segen.

*Ihr Lothar Gassmann, Schriftleiter*

**Der alte Mann ...**  
*und das Warten auf den HERRN*

Wie bereiten sich die Gläubigen auf die Wiederkunft Jesu vor? Sie sind bereit, wenn sie als Erlöste in der Heiligung leben. Dann sind sie bei der Entrückung dabei. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung (1. Thess. 4,3). Der Herr Jesus ist die Hoffnung der gläubigen Gemeinde. Jeder, der an Jesus glaubt und in ihm lebt, ist bei der Entrückung dabei. Das ist die lebendige Hoffnung der Gemeinde Jesu.

Der alte Mann freut sich darüber, dass er nicht traurig sein muss wie die, die keine Hoffnung haben (1. Thess. 4,13). Die Gottlosen haben keine Hoffnung und keinen Frieden. Das zeigt sich an Gräbern. Da offenbart sich, wie trostlos und hoffnungslos der ungläubige Mensch ist. Da ändert sich auch nichts, wenn



viele Leute zu einer festlichen Trauerfeier kommen. Den Christen ist die Krone der Gerechtigkeit und die Krone des ewigen Lebens beigelegt. Nicht weil sie so tüchtig sind, sondern weil Jesus sie erlöst hat.

Der alte Mann weiß, dass der Feind die Gläubigen mit allen Mitteln verunsichern will. In der letzten Zeit reift das Geheimnis der Bosheit aus. Satan kann die Gotteskinder zwar anklagen, aber er bekommt nicht Recht. Jesus, unser Hohepriester, vertritt uns. Niemand vermag uns aus Seiner Hand zu reißen. Die Pforten der Hölle werden Seine Gemeinde nicht überwältigen.

Der Versucher ist mit Vorliebe im Raum der Gemeinde Jesu aktiv. Er verkleidet sich in einen Engel des Lichts. Er kommt als Wolf im Schaf-

pelz. Ab und zu sieht man ein Stück vom schwarzen Fell und den spitzen Zähnen. Da sind wir auf den Herrn angewiesen, der uns beschützt und für uns bittet, dass unser Glaube nicht aufhört.

Dem alten Mann ist bewusst, dass ihm noch manches am Glauben mangelt. Er ist in seinem Zustand noch nicht vollkommen. Aber in seiner Stellung, in Jesus Christus, ist er Gott recht. Selbst der Apostel Paulus hielt sich nicht für vollkommen. „Nicht, dass ich es ergriffen hätte, ich jage ihm aber nach!“ Wir jagen nach der Heiligung jeden Tag. Es mangelt uns auch an der Liebe. Unsere Liebe muss noch vollkommener werden. Unsere Herzen müssen gestärkt werden. Das alles sind Dinge, die das Warten auf den Herrn ausmachen.

Der alte Mann hat erlebt, dass unsere Erdenzeit oft Jahre und Jahrzehnte dauert. In dieser Zeit bereiten wir uns vor auf das Kommen des Herrn. Wir richten uns nach Gottes Wort und Willen aus. Wir stellen unsere Wünsche zurück und interessieren uns für das Reich Gottes. Wir wollen keine eigenen Wege gehen. Das Warten auf den Sohn Gottes fängt mit der Bekehrung an. Der Wille Gottes ist unsere Heiligung.

Der alte Mann weiß aus der Bibel, dass die Wiederkunft Jesu ein kurzer Augenblick sein wird. Es wird nicht länger dauern als ein Wimpernzucken. Es bleibt dann keine Zeit mehr, sich darauf vorzubereiten. Als Gläubige dürfen wir diesem Ereignis getrost entgegensehen. Gott hat uns vom zukünftigen Zorn erlöst. Jesus Christus ist unsere Heiligung und Erlösung.

„Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.“

„Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt und untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.“

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus ist mit uns allen, Amen!“

*Unser lieber Bruder Rolf Müller („der alte Mann“) ist am 28.1.2024 in Frieden heimgegangen. Seine Rubrik wird weiterhin erscheinen.*

# **Mensch und Maschine.**

## **Entwickeln wir uns zum Cyborg?**

*Von Dr. rer. nat Markus Blietz*

Wir leben in einer Zeit des rasanten technologischen Fortschritts. Die Digitalisierung, Automatisierung und Robotisierung begegnet uns überall. In der Industrie spricht man von Industrie 4.0, der vierten industriellen Revolution. Das hat Auswirkungen auf unser Arbeitsleben und die Wirtschaft. Aber auch in der Schule und zu Hause spüren wir alle die Veränderungen.

### **Braucht der Mensch ein Upgrade?**

Doch was ist mit dem Menschen? Er ist immer noch das alte Modell „Mensch Version 1.0“. Kann dieser alte Mensch überhaupt noch mit dem technologischen Fortschritt mithalten, oder braucht er auch ein Upgrade? Braucht es vielleicht einen „Mensch Version 2.0“? Braucht es eine Weiterentwicklung des Menschen, wie es die „Transhumanisten“ anstreben (vom Lateinischen „trans“ = darüber hinaus“ und „humanus“ = „menschlich“)?

Die Reichen und Klugen dieser Welt machen sich dazu ernsthaft Gedanken. Einer von ihnen ist Prof. Yuval Noah Harari, ein israelischer Historiker. Harari ist der Meinung, dass zukünftig der Mensch mit Maschinen verschmelzen und dadurch zu einem Cyborg werden wird.

Der Begriff „Cyborg“ setzt sich aus den englischen Begriffen „cybernetic“ und „organism“ (= kybernetischer Organismus) zusammen. Ein Cyborg ist somit ein Mischwesen aus biologischen und künstlichen Komponenten.

Nach Harari wird der Mensch dadurch auf der Evolutionsleiter weiter nach oben klettern und sich vom heutigen Menschen derart unterscheiden, wie wir uns heute vom Schimpansen unterscheiden. Der Mensch wird gottähnlich werden und den Tod überwinden, so Harari. (1)

Davon sind auch andere überzeugt. Der Physiker Prof. Michio Kaku sagt:

„Im Jahr 2100 werden wir wie die Götter werden, die wir einst anbeteten und fürchteten. Wir werden das aber nicht mit Hilfe von Zauberstäben und

Zaubertränken erreichen, sondern mit Hilfe von Informations- und Nanotechnologie, künstlicher Intelligenz, Biotechnologie, und v. a. auch der Quantentheorie.“ (2)

## **Entwicklungsstufen zum Cyborg**

Die Entwicklung des neuen Menschen soll dabei im Wesentlichen in drei Stufen erfolgen.

Die erste Stufe sind Roboter und künstliche Intelligenz. Diese Stufe spielt sich gerade vor unseren Augen ab. Automatisierte Fertigungsstraßen in der Automobilindustrie und schachspielende Computer sind nur zwei Beispiele dafür. Als nächstes sollen Roboter in den Haushalt einziehen und uns viele Arbeiten erleichtern. An der Entwicklung dieser Maschinen wird weltweit fieberhaft gearbeitet.

Die zweite Stufe ist die Verschmelzung von Mensch und Maschine. Dadurch soll es möglich werden, lebensnotwendige Teile des Körpers – ähnlich wie beim Auto – bei Bedarf einfach auszutauschen. Die Lebensdauer des Menschen soll stark erhöht werden. Mittels Nanotechnologie sollen winzige Roboter in der Zukunft in den menschlichen Organismus eingreifen, z. B. sollen spezielle Nanobots in den Blutbahnen zirkulieren und erkrankte Blutzellen untersuchen und behandeln.

Die dritte und letzte Stufe betrifft das menschliche Gehirn. Wenn es gelingt, ein künstliches menschliches Gehirn herzustellen, soll es möglich werden, das Bewusstsein eines Menschen aus seinem biologischen Gehirn in das künstliche Gehirn zu „laden“. Der Mensch soll ein gottgleiches Wesen werden, das sowohl im Cyberspace als auch in der realen Welt leben kann. Der Informatiker Prof. Ray Kurzweil kommentiert das wie folgt:

„Gibt es einen Gott? Nun ich würde sagen: Noch nicht.“ (3)

Man glaubt also tatsächlich, dass der Mensch gottähnlich werden könnte. Wie kommt man auf diesen vermessenen Gedanken? Oder ist er gar nicht vermessen?

Für den Vertreter des evolutionistischen Weltbilds ist diese Fortentwicklung des Menschen keine Vermessenheit, sondern einfach eine logische Fortsetzung seiner Weltanschauung. Denn danach ist das Leben auf der

Erde vor rund 4,5 Milliarden Jahren in Form einer Urzelle entstanden, und hat sich dann durch Evolution zu Fischen, Amphibien, Reptilien, Säugetieren, affenartigen Vorfahren und schließlich bis hin zum Menschen weiterentwickelt.

Es erscheint daher ganz natürlich, dass der nächste Entwicklungsschritt der Cyborg ist, den der Mensch mittels seiner Intelligenz nun selbst erschafft. Anders als die langsame, sich über Jahrmillionen und Jahrmilliarden erstreckende biologische Evolution, will man kraft der menschlichen Intelligenz die nächste Evolutionsstufe nun in wenigen Generationen erklimmen.

Aber: ...

### **Das evolutionistische Weltbild bröckelt**

Die Erkenntnisse aus der Genetik zeigen, dass das Erbgut vieler Lebewesen einschließlich des Menschen rasch degeneriert. Bei dem derzeitigen Tempo wird die Menschheit in einigen Jahrtausenden ausgestorben sein. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass die Menschheit nicht Jahrmillionen alt sein kann, sondern höchstens Jahrtausende. Der Genetiker Prof. Alexey Kondrashov fragt in einer seiner Veröffentlichungen:

„Warum sind wir nicht schon längst 100-mal ausgestorben?“<sup>(4)</sup>

In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat sich die schier unvorstellbare Komplexität der molekularen Maschinerie in den Zellen immer mehr offenbart. Dies lässt sich nicht mehr durch bekannte natürliche Prozesse erklären. Leben trägt das unverwechselbare Merkmal von Intelligenz und Design - und nicht von blind operierenden physikalisch-chemischen Prozessen. Der Physiker Prof. Paul Davies bringt seine Ratlosigkeit zum Ausdruck:

„Wie konnten dumme Atome von selbst ihre eigene Software schreiben? Niemand weiß es.“<sup>(5)</sup>

Zu diesen Befunden passt: Es gibt Indizien dafür, dass die Altersangaben, die mittels radiometrischer „Uhren“ ermittelt wurden, um Größenordnungen falsch sind und die Erde wesentlich jünger ist, als allgemein angenom-

men wird. Ist aber die Erde viel jünger, kann auch keine biologische Evolution stattgefunden haben. Der Chemiker Frederick Jueneman schreibt dazu:

„Momentan geht man davon aus, dass das Alter unseres Globus 4,5 Milliarden Jahre beträgt, basierend auf den radioaktiven Zerfallsraten von Uran und Thorium. In letzter Zeit ist man aber zu der erschreckenden Erkenntnis gekommen, dass die radioaktiven Zerfallsraten nicht so konstant sind, wie früher gedacht. Und das könnte bedeuten, dass die atomaren Uhren während einer globalen Katastrophe zurückgedreht wurden.“ (6)

## **Wissenschaft und Weltanschauung**

Aus all dem folgt, dass Evolution „von der Urzelle zum Menschen“ wissenschaftlich weder belegt noch möglich ist. Evolution ist in Wahrheit keine wissenschaftliche Hypothese, die man testen kann, sondern eine Weltanschauung oder Religion.

Das bestätigt uns der Wissenschaftsphilosoph Prof. Michael Ruse, der schreibt:

„Evolution ist eine vollwertige Alternative zum Christentum... Evolution ist eine Religion. Das war so, als Evolution noch in den Anfängen steckte, und ist auch heute noch so.“ (7)

Ruse ist ein Vertreter der Evolutionstheorie, scheut sich aber nicht, seinen Lesern die Wahrheit zu sagen. In unserer westlichen Welt ist das eine Seltenheit, denn die meisten Akademiker beugen sich dem evolutionistischen Paradigma. Das hat oft weniger damit zu tun, dass man davon überzeugt ist, als vielmehr damit, dass man sich nicht gegenüber seinen Mitmenschen und Arbeitskollegen lächerlich machen und vielleicht sogar seinen Arbeitsplatz verlieren will.

Obwohl das evolutionistische Weltbild im wissenschaftlichen Kleid daherkommt, ist es letztlich eine Religion. Jede Religion basiert auf unbewiesenen oder unbeweisbaren Annahmen. Im Fall von Evolution ist das die Ablehnung alles Übernatürlichen und die Beschränkung auf das rein Materielle. Denn dass es nichts Übernatürliches geben soll, wie der Materialist meint, kann nicht bewiesen werden.

Dennoch versprechen uns der technologische Fortschritt und der Transhumanismus eine schöne neue Welt, in der unsere Probleme auf rein materialistische Weise gelöst werden sollen. Dabei wird geflissentlich übersehen, dass der Mensch ein noch viel größeres Problem als Krankheit, Leid und sogar den Tod hat. Das eigentliche Problem des Menschen ist nicht materieller Art.

Warum beispielsweise müssen immer noch Milliarden von Menschen hungern, obwohl die reichen Industrienationen längst das Geld hätten, dieses Hungern mit einem Bruchteil ihres jährlichen Bruttosozialprodukts zu beenden?

Warum denken die Klugen und Reichen dieser Welt daran, wie sie ihr eigenes Leben mittels modernster Technologie verlängern und sogar gottähnlich werden können, während der große Rest der Menschheit weiterhin in Armut und Elend lebt?

Die Antwort darauf ist offenbar folgende: Das eigentliche Problem des Menschen ist sein Verhalten, das aus seiner inneren Einstellung heraus resultiert. Kann man diese innere Einstellung rein materialistisch erklären? Selbst bekannte Vertreter des evolutionistischen Weltbilds müssen eingestehen, dass das nicht möglich ist. So sagt z. B. der atheistische Biologe Prof. Richard Dawkins:

„Unsere besten Beweggründe haben keine Grundlage in der Natur.“ (8)

Wenn also Menschen anderen Menschen helfen und Nächstenliebe üben, so kann man das laut Dawkins nicht auf Grundlage der Evolutionstheorie erklären. Denn die Evolutionstheorie bedeutet ja, dass sich der biologisch besser Angepasste vermehren und der schlechter Angepasste sterben müsse. So ist z. B. das Üben von Nächstenliebe an Menschen mit Erbkrankheiten genau das Gegenteil davon. Woher aber hat der Mensch dann ein solches moralisches Bewusstsein?

Dass der Materialismus in eine Sackgasse führt und der Mensch mehr als nur Materie ist, haben manche Vertreter des evolutionistischen Weltbilds bereits erkannt. So sagt der Biologe Prof. George Williams:

„Evolutionbiologen haben übersehen, dass sie auf zwei mehr oder weniger nicht vergleichbaren Arbeitsgebieten arbeiten: dem der Information und

dem der Materie. Das Erbgut ist gebündelte Information, kein materielles Objekt.“ (9)

Eine solche Aussage ist erstaunlich. Denn obwohl die Evolutionstheorie als eine rein materialistische Theorie entwickelt wurde, stellt sich nun heraus, dass sie ein anderes wissenschaftliches Teilgebiet völlig vernachlässigt hat, und das ist die Information. Alle Lebewesen und insbesondere der Mensch zeichnen sich durch riesige Mengen an komplexer Information aus. Woher diese Information ursprünglich kam, kann im Rahmen des Materialismus nicht beantwortet werden.

## **Die Trennlinie zwischen Mensch und Maschine**

Es lässt sich eine klare Trennlinie zwischen Mensch und Maschine ziehen. Das erklärt der Informatiker Prof. Noel Sharkey:

„Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass uns Maschinen jemals überflügeln oder eine bewusste Selbstwahrnehmung erlangen werden. Der Mensch, der die Algorithmen entwickelt und die Maschine programmiert, ist intelligent, nicht die Maschine selbst.“ (10)

Das nimmt allen Vorstellungen einer künstlichen Intelligenz, die sich selbst weiterentwickelt und letztlich den Menschen überflügelt, ihren Schrecken. Menschen sind eben viel mehr als Maschinen. Und das wiederum bedeutet, dass die ganze Idee des Transhumanismus, eine höhere Stufe als der des Menschen erreichen zu wollen, von vornherein zum Scheitern verurteilt ist.

Der moderne Mensch sollte aus der Weisheit vergangener Generationen schöpfen. Diese Weisheit war in Europa, als die modernen Naturwissenschaften geboren wurden, der christliche Glaube, wie er in der Bibel dokumentiert ist. Die Bibel erklärt uns unmissverständlich, dass der Mensch keine neue, höhere Lebensform, die über den Menschen hinausgeht, erschaffen kann, denn dazu müsste der Mensch der Materie einen Geist verleihen. Das aber kann nur Gott selbst. In der Bibel lesen wir dazu:

„Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2,7)

Dieser Vers aus der Bibel macht alle Träume eines „Menschen Version 2.0“ zunichte!

## **Die perfekte Umwandlung des Menschen**

Liest man in der Bibel weiter, entdeckt man aber ein noch größeres Problem. Es besteht darin, dass der Mensch von Natur aus mit Gott nichts zu tun haben will. Wohl denkt er sich Religionen aus, aber die Frage, was Gott denn eigentlich vom Menschen erwartet, stellen sich wenige. Forscht man weiter, findet man, dass alle Menschen Gottes moralischem Maßstab nicht genügen. Die Bibel drückt es so aus: „Alle haben gesündigt“ (Römer 3,23).

Gott hat daher einen Tag festgesetzt, an dem er die Welt richten wird, und zwar durch einen Mann, den er extra dazu bestimmt hat. Dieser Mann ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Jesus Christus hat am Kreuz für die Sünden der Menschen bezahlt und ist am dritten Tag von den Toten auferstanden. Jeder nun, der an Jesus Christus glaubt, wird nicht gerichtet, sondern er hat Teil an der Auferstehung und erhält von Gott das ewige Leben.

Die Bibel erklärt uns, dass die Menschen, die das ewige Leben erlangen, vollständig in das Bild Gottes verwandelt werden. Mit anderen Worten: Bei Gott gibt es den perfekten „Transhumanismus“! Gottes „Transhumanismus“ ist viel besser als die kläglichen Versuche von Menschen, ihr kurzes Leben auf dieser Erde zu verlängern. Gottes neuer Mensch wird nämlich nicht nur ewig leben, sondern auch vollkommen von Krankheit, Leid und Tod befreit und moralisch vollkommen gut sein.

Gott bietet allen Menschen das ewige Leben an, aber er stellt den Glauben an seinen Sohn Jesus Christus als Bedingung. Jeder Mensch hat daher in diesem Leben eine Entscheidung von ewiger Tragweite zu fällen. Diese Entscheidung ist unvergleichlich wichtiger als jede andere Entscheidung, die ein Mensch in diesem Leben zu treffen hat. In der Bibel heißt es dazu:

„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet,

weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.“  
(Johannes 3,16-18)

Möchten Sie das ewige Leben erhalten? Dann kehren Sie um von Ihrem bisherigen Leben ohne Gott zu einem Leben mit und für Jesus Christus. Nehmen Sie im Glauben an, dass Jesus für Ihre Sünden gestorben ist und Gott ihn von den Toten auferweckt hat.

[www.janash.org](http://www.janash.org)

Fußnoten

1 <https://www.telegraph.co.uk/culture/hay-festival/11627386/Humans-will-become-God-like-cyborgs-within-200-years.html>

2 <https://bigthink.com/dr-kakus-universe/the-introduction-to-my-newly-released-book-physics-of-the-future>

3 „Transcendent Man“, Dokumentarfilm, 2009

4 Alexey S. Kondrashov, Contamination of the Genome by Very Slightly Deleterious Mutations: Why Have We

Not Died 100 Times Over, J. Theor. Biol. 175, S. 583, 1995

5 Paul C.W. Davies, Life force, New Scientist 163(2204), S. 27-30, 1999

6 Frederic B. Jueneman in Secular Catastrophism, Industrial Research and Development, Vol. 24, S. 21, 1982

7 Michael Ruse, How evolution became a religion: creationists correct?, National Post, 13. Mai 2000

8 Evolution: The dissent of Darwin, Psychology Today, S. 62, 1997

9 John Brockmann, The Third Culture: Beyond the Scientific Revolution, New York, Simon & Schuster, S. 43, 1995

10 Nic Fleming, The revolution will not be roboticised, New Scientist, S. 28-29, August 2009

Dieser Aufsatz ist als Verteilheft „Mensch und Maschine“ beim Missionswerk Bruderhand erhältlich:

**Missionswerk Bruderhand e.V.** Am Hofe 2, D-29342 Wienhausen

Telefon: 05149 9891-0, Telefax: 05149 9891-19,

E-Mail: [info@bruderhand.de](mailto:info@bruderhand.de)

Homepage: <https://bruderhand.de/>

# Der Christ und sein Smartphone

*Von Pastor Samuel Ewert, Böbingen*

## Einleitung

Mir war klar, dass etwas sehr schiefgelaufen war, als meine Kinder in das Wohnzimmer stürmten. Es war etwa 7 Uhr am Morgen und die Kinder waren aufgewacht. Etwa eine Stunde vorher hatte ich den Kamin angemacht, neben der dampfenden Kaffeetasse lag meine Bibel. Ich öffnete Gottes Wort an diesem Morgen nicht. Aus irgendeinem Grund hatte ich zuerst auf mein Smartphone gesehen. Wahrscheinlich musste ich etwas „Wichtiges“ erledigen und hatte mich dann völlig im digitalen Weltall verloren. Erst meine Kinder brachten mein Bewusstsein wieder zurück in die Realität.

Dieser Morgen liegt einige Monate zurück und hat mich nicht mehr in Ruhe gelassen. Ein entsetzliches Spannungsfeld steht mir seither vor Augen:

Das Herz des Gläubigen sehnt sich nach Gott:

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
(**Psalm 73,25**)

Wenn Gott meine höchste Freude und tiefste Sehnsucht ist, warum vergeht kaum ein Tag, an denen ich meine Zeit, meine Wünsche, meine Ruhe und meine Gedanken einem Gerät schenke und Erfüllung in der digitalen Ablenkung suche?

Weil es ein geistliches Kampfgebiet ist! Jeder Gläubige, der ein Smartphone besitzt, befindet sich täglich in einem geistlichen Kampf. Es ist ein Kampf



nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen dämonische Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher der Finsternis, gegen die böartigen Geistwesen in der unsichtbaren Welt. (**Epheser 6,12**)

Den kleinen Taschen-Computern hat mittlerweile schon die erste atheistische Regierung den Krieg erklärt. Freilich nicht aus geistlichen Gründen, sondern wegen drohender Verdummung ihrer Jugend. Erst vor wenigen Tagen berichtete „Der Standard“:

Kinder und Jugendliche in China dürfen ihr Smartphone künftig nachts nicht mehr nutzen, wenn es nach dem Staat geht. Wer noch keine 18 Jahre alt ist, soll ab dem 2. September zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr vom mobilen Internet abgeschnitten sein, wie die chinesische Internetbehörde CAC am Mittwoch erklärte. Auch die Nutzung tagsüber soll demnach massiv eingeschränkt werden - Ziel ist es, die "Internetsucht" einzudämmen.

Wenn mittlerweile gottlose Staaten aufhorchen und reagieren, wie viel vorsichtiger müssen wir Christen dann sein. Ein mächtiger Gegner setzt alles daran, deinen Blick von der Herrlichkeit Gottes und seiner grenzenlosen Liebe in Christus wegzuziehen. Seine Angriffe sind „heimtückisch“ (**Epheser 6,11**) und wir bemerken sie kaum. Aber machen wir es uns bewusst: Satan flüstert. Er flüstert dir und mir durch diese raffiniert programmierte Ablenkungsmaschine zu – und wie oft sind wir diesem Flüstern gefolgt! Was flüstert er? Ich würde vier Punkte hervorheben, es wären noch weit mehr zu nennen:

1. „Gib mir deine Zeit“
2. „Gib mir deine Seele“
3. „Gib mir deine Gedanken“
4. „Gib mir deine Ruhe“

Bevor wir diese sechs Punkte untersuchen, sei Folgendes vorausgeschickt:

1. Christen lieben Technik und Innovation (≠ Technikfeindlichkeit)
2. Smartphones sind von unschätzbarem Wert (≠ Smartphonebashing)
3. Wenn vom „Smartphone“ die Rede ist, meine ich den Alltagsgebrauch von sozialen Medien und Apps, die man natürlich auch mit einem Tablet oder Computer nutzen kann.

# 1. „Gib mir deine Zeit“

---

## 1.1) These: Smartphones fressen unsere Zeit

Zahlen zur durchschnittlichen Smartphonennutzung:

- 84-mal täglich greift man zum Smartphone, das ist ungefähr alle 13 Minuten
- Durchschnittliche Nutzungsdauer in Deutschland: 2,5 Stunden am Tag (das ist übrigens auch etwa der Durchschnitt von 75 Gemeindegliedern, die bei der Umfrage mitgemacht haben)
- Bei den 18- bis 29-Jährigen liegt die Nutzungsdauer noch höher und beträgt im Schnitt ganze 4 Stunden am Tag.

Irgendwann in den letzten 10-15 Jahren haben wir uns ein Smartphone zugelegt:

- Damals vielleicht als telefonierendes Navigationsgerät
- Vielleicht als MP3-Player-Ersatz
- Vielleicht, um besser kommunizieren zu können

Aus Alltagsgründen haben wir uns ein Gerät gekauft, um eines Tages festzustellen, dass dieses Gerät zum Kernpunkt unseres Alltags geworden ist. Kein Ort und keine Zeit, an dem es nicht verfügbar wäre: Es wird gezückt an der Bushaltestelle, an der Lidl-Kassenschlange, auf dem stillen Örtchen, beim morgendlichen Kaffee, bei der Familienfeier, beim abendlichen Fernsehen. Der leuchtende Screen ist für viele Menschen das erste, was sie morgens sehen und das letzte, was sie am Abend auf den Nachttisch neben sich legen. Ein großer Teil unseres Alltags wird von einem kleinen Gerät begleitet und zieht permanent unsere Aufmerksamkeit auf sich.

## 1.2) Problem: Zeitverschwendung als Kontrollverlust

Spricht man Menschen auf ihr Smartphone an, so macht sich bei vielen Menschen ein Unbehagen breit. Dieses Unbehagen ist vorhanden, weil viele ein Gefühl von Kontrollverlust spüren, wenn sie an ihr Smartphone denken. „Ich wollte doch nur kurz nach dem Rezept schauen. Wie um alles in der Welt ist es dazu gekommen, dass ich 40 Minuten später gedankenlos

durch YouTube scrollend wieder in der Realität auftauche, weil mein Kind nach mir ruft?“ Kontrollverlust.

### **1.3) Lehre: Was Gottes Wort zur Zeitnutzung sagt**

Dieses Wort hat auch Paulus‘ mit Unbehagen erfüllt, als er in **Epheser 6** schreibt:

16 **Kauft die Zeit aus!** Denn die Tage sind böse.

17 Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist!

18 **Und berauscht euch nicht mit Wein**, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voller Geist,

Gott ruft uns auf, unsere Zeit bewusst einzusetzen. Wörtlich heißt es: „Kauft eure Zeit los“, das heißt: kontrolliert sie bewusst. Beherrscht eure Zeit, denn um euch herum lauert Böses. Setzt sie so ein, dass ihr den Willen Gottes in eurem Alltag loswerdet.

Als Gegenstück: „Berauscht euch nicht mit Wein!“ Rausch = Zustand, in dem Gedanken und Gefühle verwirrt sind.

### **1.4) Fazit**

2,5 Stunden am Tag geben viele ihre Aufmerksamkeit ihrem Smartphone. Das sind 17,5 Stunden in der Woche. Etwa die Zeit, die man zwei Tage auf der Arbeit verbringt. Summiert mit der täglichen Arbeitszeit oder Schulzeit macht das einen Großteil unserer Wachzeit aus. Gerade die Abende, wenn das Tagwerk geschafft ist, sind wir Gläubigen besonders verwundbar. Hat man es nicht verdient, die müden Beine hochzulegen und sich einfach im digitalen Universum zu zerstreuen? Es ist, als könnten wir **1. Mose 3,8-9** für uns umschreiben:

Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie Jahwe-Gott durch den Garten gehen. Da versteckten sich der Mann und die Frau vor Jahwe-Gott **vor ihren Bildschirmen**. Doch Jahwe-Gott rief den Menschen: "**Wo bist du?**"

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
(**Psalm 73,25**)

## 2. „Gib mir deine Seele“

---

### 2.1) These: „Smartphones wollen unsere Seele“

In der Fernsehshow „Real Time“ verkündete der Starmoderator Bill Maher im Mai 2017 eine "neue Regel": Technologiekonzerne müssten "aufhören, so zu tun, als wären sie freundliche Nerd-Götter, die eine bessere Welt aufbauen", sagte er. Sie müssen "zugeben, dass sie nur Tabakzüchter in T-Shirts sind, die ein süchtig machendes Produkt an Kinder verkaufen", fügte er hinzu.

Maher verwies auf ein Interview mit Tristan Harris, einem ranghohen ehemaligen Google-Manager, der aus der Tech-Branche ausgestiegen war. Harris spricht in Bezug auf das Smartphone von "Gehirn-Kidnapping" und bezeichnet das Telefon als einen „Spielautomaten in deiner Hosentasche“.

Auch wenn es nicht dein persönliches Ziel ist, so viel Zeit wie möglich auf Instagram zu verbringen, so ist es doch genau das, was Zuckerberg und Co. wollen. Es ist an der Zeit, dass wir uns dessen bewusst werden, so wie wir es bereits bei der Lebensmittelindustrie gemacht haben. "Lebensmittelkonzerne sind nicht darauf aus, den Hunger zu stillen, sondern darauf, die ganze Tüte fertig zu machen", sagt er. "Sie sind im "Wir besitzen dich"-Geschäft..

Dasselbe gilt für die Social-Media-Unternehmen. "Seien wir ehrlich", sagt Maher. "Das Überprüfen der Likes ist das neue Rauchen". Und je mehr man scrollt, desto schlechter fühlt man sich.

"Philip Morris wollte nur deine Lunge", fügt er hinzu. "Der App Store will deine Seele".

### 2.2) Problem: Smartphones sind bewusst programmierte Instant-Wunscherfüller

Das sind sehr religiös anmutende Worte für einen Mann wie Bill Maher, der sich selbst als Agnostiker bezeichnet. „Der App Store will deine Seele.“

Prüfen wir den Aufbau der Apps auf unserem Smartphone in geistlicher Hinsicht, ist genau das der Fall. Die Apps, die wir am liebsten nutzen, sind Fütterungsmaschinen des gefallenen Ichs:

- Ich habe Selbstzweifel und sehne mich nach Bestätigung: Instagram-Post
- Ich bin einsam und sehne mich nach Beachtung: WhatsApp-Status
- Ich bin gelangweilt und sehne mich nach Ablenkung: Netflix-Serie
- Ich bin neidisch und sehne mich nach Produkten: Amazon-Prime
- Ich bin voller Habgier und sehne mich nach Besitz: Scalable
- Ich bin unzufrieden und sehne mich nach einem besseren Leben: YouTube-Vlogs (Mama-Influencer-Vlog; DIY-Vlog)

All diese Apps sind so programmiert, dass sie die gefallenen Sehnsüchte und Wünsche in uns füttern und unsere volle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Und deshalb sollten wir als Gläubige zu Bill Mahers Zitat hinzufügen: „Satan will durch den App Store deine Seele.“

### **2.3) Lehre: Wie wir nach Gottes Wort mit unserem Herzen umgehen sollen**

Mehr als alles, was man zu bewachen hat, behüte dein Herz; denn von ihm hängt das Leben ab. **(Sprüche 4,23) → Seele für Gott bewachen**

Richte mein Herz auf das Eine: / zur Ehrfurcht vor deinem Namen und dir! **(Psalm 86,11) → Seele auf Gott ausrichten**

Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir. **(Psalm 143,8) → Seele nach Gott verlangen**

A. W. Tozer schrieb vor 60 Jahren über den normalen Gläubigen:

Der durchschnittliche Christ ist so kalt und hadert so sehr mit seinem elenden Zustand, dass es kein Vakuum der Sehnsucht gibt, in das der gesegnete Geist in befriedigender Fülle einströmen kann.

Ist es möglich, dass die Dauerbeschallung unserer Smartphones dieses „Vakuum der Sehnsucht“ noch unmöglicher gemacht hat?

## **2.4) Fazit**

Die Apps auf unserem Smartphone sind voller Köder, um das gefallene Ich zu packen und in den Bann zu ziehen. Aber sie können die Lücke in deiner Seele nicht schließen. Deine Seele ist geschaffen für deinen Gott und nur in ihm ist grenzenlose Freude und überfließende Liebe.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
(Psalm 73,25)

## **3. „Gib mir deine Gedanken“**

---

### **3.1) These: Smartphones formen unser Denken und Verstehen**

Die Dinge, mit denen wir uns beschäftigen, gewinnen Macht über uns. Dieser Effekt kann mit der Smartphone wunderbar positiv genutzt werden, indem man sich Vorträge, Hörbücher, Predigten, Podcasts oder Musik anhört. Aber wie schnell und häufig begeben wir uns in Gebiete, die unser Denken von Gottes Wahrheit wegbringen?

Satan kennt die Macht der Gedanken und ist immer bestrebt, unser Denken über Gott und die Welt zu formen und von Gott wegzuführen. Deshalb geht Paulus in seiner geistlichen Waffenrüstung intensiv auf den kognitiven Bereich des Menschen ein und ruft uns auf:

So stehet also da, an den **Hüften gegürtet mit Wahrheit**. (Epheser 6,14)

Das Smartphone ist geistliches Kampfgebiet. Es ist ein Kampf um die Deutungshoheit dieser Welt:

- Was hat unser Denken über Finanzen geformt? Kettner Edelmetalle oder Gottes Wort?
- Was hat unser Denken über Männlichkeit geformt? Andrew Tate oder Gottes Wort?
- Was hat unser Denken über Beziehungen und Ehe geformt? Netflix oder Gottes Wort?

An dieser Stelle möchte ich ein Wort an die Eltern unter uns richten. Jeder Vater und jede Mutter hier würde die Kinder schützen vor jeglicher Form von Prostitution, Mord, Gewalt, Rausch oder Krieg. Zwei Fakten als kurze Schocktherapie:

- Das Durchschnittsalter für den Erstkontakt mit Pornografie bei Kindern liegt bei 11 Jahren.
- Meistgesehene Serie von Jugendlichen der letzten Jahre: Squid-Game (*Knapp 500 Menschen, die mit hohen Spielschulden am Rande ihrer Existenz stehen, werden dazu eingeladen, in scheinbar harmlosen Kinderspielen gegeneinander anzutreten. Dabei geht es um ein sagenhaftes Preisgeld von rund 33 Millionen Euro. Die Krux dabei: Wer ein Kinderspiel verliert, scheidet nicht nur aus, sondern wird kaltblütig hingerichtet. Der letzte Überlebende gewinnt.*)

So wie Eltern die Verantwortung tragen, dass ihre Kinder in der realen Welt vor Sünde geschützt werden, so haben Eltern auch die Verantwortung, ihre Kinder in der digitalen Welt vor Sünde zu schützen. Nehmt eure Verantwortung wahr.

Der Hirnforscher und Arzt Prof. Manfred Spitzer fordert, dass die Benutzung von Smartphones ohne Aufsicht der Eltern erst ab dem 18. Lebensjahr erlaubt sein sollte. Früher wurde über Prof. Spitzer geschmunzelt. Heute lacht niemand mehr, denn er hat sich als ein Wissenschaftler erwiesen, dessen Prognosen eintreffen. Spitzers Sorge sind Verdummung und gesundheitliche Schäden. Unsere Sorgen sind ewige Verdammung und geistliche Schäden. Liebe Eltern: Nehmt eure Verantwortung wahr.

### **3.2) Was Gottes Wort über das Formen unseres Denkens lehrt**

Wie eindringlich, wie ernst und wie erhaben lädt Gott gerade die junge Generation ein, ihr Denken und Verstehen an Gottes Wahrheit auszurichten, um ein Leben in der Furcht des Herrn zu leben:

Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst / und meine Gebote bei dir verwahrst,  
wenn du der Weisheit dein Ohr leihst / und dem Verstehen zugeneigt bist,  
ja wenn du um Verstand betest / und um Einsicht flehst,

wenn du sie suchst wie Silber, / ihnen nachspürst wie einem wertvollen Schatz,  
dann wirst du die Ehrfurcht begreifen, / die man vor Jahwe haben muss, /  
und wirst anfangen, Gott zu erkennen. **Denn Jahwe gibt Weisheit, / von ihm kommen Erkenntnis und Verstand. (Sprüche 2,1-6)**

### 3.3) Fazit

Der geistliche Tisch ist für den Gläubigen reich gedeckt. Er hat Zugang zur Herrlichkeit Gottes, darf seine Liebe erfahren, seine Barmherzigkeit erleben, seine Freude spüren, seine Wahrheit erkennen, sich von seiner Kraft durchströmen lassen:

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.  
**(Psalm 73,25)**

## 4. „Gib mir deine Ruhe“

---

### 4.1) Lehre: Was Gottes Wort zur Wichtigkeit von Ruhe und Stille sagt

**Nur bei Gott wird meine Seele still,** / denn meine Hoffnung kommt von ihm. **(Psalm 62,6)**

Schmeckt und seht, dass der HERR gütig ist! **Glücklich der Mann, der sich bei ihm birgt! (Psalm 34,9)**

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; **ich will euch erquicken.** Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so **werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. (Matthäus 11,28-29)**

### 4.2) These: Smartphones stören unsere Ruhe und Stille

Lasst uns die Störfunktion des Smartphones verstehen, indem wir uns das Leben der Menschen vor 100 Jahren vor Augen führen:

- Kaufmannsfamilie in der Kleinstadt
- Ganzer Tag hektisches Treiben inmitten von Waren und Kunden
- Nach dem Abendessen dämmert es und es wird still
  - kein Fernseher an der Wand
  - kein Smartphone in der Hand
  - keine Musik aus der Box

- Abende und Morgende waren für viele Zeiten der Stille
- Diese Abendruhe hat sogar Eingang in ein deutsches Möbelstück gefunden: Feierabendbank (vor fast jedem Bauernhaus)

Aus leidvoller eigener Erfahrung und vielen Gesprächen weiß ich: Wie schwer fällt es uns heute, diese Ruhe und Stille zu erleben. Wann sitzen wir noch da und denken nach? Beten? Lesen? Schreiben Gedanken nieder?

Unser Herr suchte fern von den Menschen diese Ruhe und Stille vor seinem Vater:

Jesus aber zog sich in die Einsamkeit zurück, um zu beten. **(Lukas 5,16)**

### **4.3) Fazit**

Wenn wir keinen Weg finden, um unsere Seele in die Stille vor Gott zu führen, werden wir keine geistlichen Siege, keine Freude in Gott und keine Kraft des Geistes erfahren.

## **Das Problem anpacken**

---

### **1. Jesus hat dich freigekauft**

In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade. **(Epheser 1,7)**

### **2. Jesus fordert (vielleicht) dein Smartphone**

Wenn aber dein rechtes Auge dir Anstoß (zur Sünde) gibt, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

Und wenn deine rechte Hand dir Anstoß (zur Sünde) gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. **(Matthäus 5,29-30)**

Lehre ist unmissverständlich klar: Beseitige, was dich zur Sünde verleitet. Warum habe ich - wie eingangs erzählt - am Morgen zum Smartphone

gegriffen und nicht zur Bibel? Weil ich einen geistlichen Kampf verloren habe. Du verlierst häufig diesen geistlichen Kampf mit deinem Smartphone? Ich würde mir erlauben, frei zu übertragen:

Wenn aber dein Smartphone dir Anstoß zur Sünde gibt, so schalte es aus und wirf es von dir!

1. **Fasten-Aufruf:** Lege einen einmonatigen Smartphone-Fasten-Monat ein. Befreie dich damit aus dem Kontrollverlust.
2. Installiere die notwendigen Anwendungen (WhatsApp, Kontoführung, Mails, etc.) auf einem Computer. Sorge dafür, dass der Computer nur bewusst und in einem Raum genutzt werden kann.
3. Strukturiere deinen Alltag neu. Vermutlich hast du plötzlich täglich 2,5 Stunden mehr Zeit zur Verfügung:
  - a. Baue Lesegewohnheiten auf
  - b. Baue Gebetsgewohnheiten auf
  - c. Baue Familiengewohnheiten auf
  - d. Baue dein Gemeindeleben auf
4. Wenn du geistlich stabil geworden bist: Füge dein Smartphone bewusst und reduziert in deinen Alltag ein.

Einwand: Aber dann kann ich nicht mehr unterwegs die Predigt hören, den Podcast anhören, das Hörbuch anmachen! Das mag sein. Aber vielleicht wäre es gut, du verzichtest einmal darauf und nimmst dir ganz simpel die Bibel in die Hand, faltest du Hände und kommst vor den Thron deines Gottes! Ganz altmodisch. Ganz analog. Ganz, wie es Christus und die Christen immer gemacht haben.

### 3. Jesus wartet auf dich

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir. **(Offenbarung 3,20)**

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. **(Psalm 73,25)**

## Eine außergewöhnliche Leserreise durch sieben Bundesstaaten der USA



In der Weltzentrale der Gideons mit dem Executive Director (6. von rechts)

*Mit einer Reisegruppe von 17 Leuten in drei Vans reisten wir als Leserreise „Der schmale Weg“ in der Zeit vom 14.-28. März 2024 von Nashville, Tennessee auf den Spuren der Wild- West- Pioniere nach Denver, Colorado. Wir waren eine harmonische und fröhliche Gruppe. Uns verband die Liebe zu Jesus Christus. Wir hatten schöne gemeinsame Erlebnisse und eine enge Gemeinschaft.*

*Und diese Studienreise war wirklich einmal anders - aus verschiedenen Gründen.*

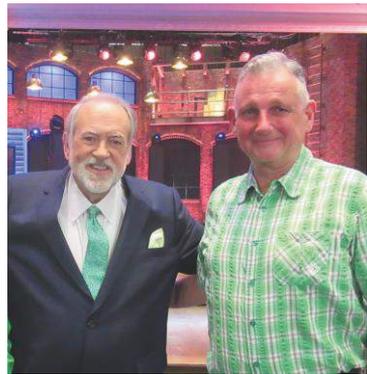
Nach unserer Landung am Donnerstag auf dem Flughafen in Nashville, Tennessee, wurden wir von unseren allzeit bereiten und sehr rührigen Reiseleitern Michael Hansel mit seiner Ehefrau Donna und dem Fahrer David Foehles (deutschstämmig, seit Jahren alle wohnhaft bei Los Angeles) abgeholt. Am nächsten Tag ging es los mit dem Besuch der in Nashville ansässigen **Weltzentrale der Gideons**. Zwei liebe Glaubensschwestern führten uns durch den Ausstellungsraum. Jeder von uns erhielt eine kleine Gideon-Bibel in englischer Sprache.

Ganz wichtig: Unser geistlicher Leiter Lothar Gassmann führte in Eigeninitiative mit Unterstützung von zwei deutschen Gideons in seiner Gruppe in der Weltzentrale **Friedensverhandlungen zwischen den** leider in manchen Fragen uneinigen **deutschen und amerikanischen Gideons** – und zwar in einem Gespräch mit dem International Executive Director Mr. Daniel Heighway. Und diese trugen Frucht: Beide Seiten gaben Fehler zu und möchten eine gemeinsame Lösung finden. Ein erstes Wunder bei unserer Reise – eine Gebetserhörung!

Anschließend besichtigten wir den weltweit einzigen Nachbau des **Parthenon** aus Griechenland. Es befindet sich im Centennial Park, unter dessen blühenden Bäumen wir auch eine Andacht hielten. Die ersten drei Tage predigte unser Bruder Lothar über Matthäus 18.

Die am Nachmittag kurz besuchte Innenstadt von **Nashville** wirkte auf uns alle abschreckend. Es war wie Sodom und Gomorrha: Eine Bar an der anderen, aus den geöffneten Türen klang Rockmusik u.a.m. - ein Highway to Hell. Wir ließen sie schnell hinter uns. Dabei war es wohltuend, inmitten dieses gottlosen Lärms und Getümmels zwei **Straßenprediger** mit ihrer Botschaft von Jesus Christus als dem einzigen Retter zu treffen! Ja, lasst uns hingehen an die Hecken und Zäune und den Menschen die Frohe Botschaft bringen!

Wie es hinter der Bühne einer amerikanischen Fernsehshow zugeht, sahen wir uns am gleichen Abend in der **Show von Pastor Mike Huckabee** an, dem konservativen ehemaligen Gouverneur von Arkansas und Präsidentschaftskandidaten der Republikaner.



Er hat unsere deutsch-schweizerische Gruppe wegen der langen Anreise besonders begrüßt, und nach der Show konnten wir ein Gruppenfoto mit ihm machen. An diesem Abend speisten wir (nicht zum letzten Mal) im Golden Corral, einer Buffet-Restaurantkette mit Riesen-Auswahl.

Gott segnete uns fast während der gesamten Reise mit Sonnenschein und blauem Himmel, und so konnten wir auch an unserem dritten Reisetag

herum Eichhörnchen spielten. Danach besichtigten wir das Gaylord Opra Hotel, mit 3000 Betten das größte Hotel (ohne Casino außerhalb von Las Vegas) der USA, mit Restaurants in riesigen Gewächshäusern.. Einige von uns waren auch in einer Shopping-Mall (überdachte Einkaufsstraße), die sage und schreibe zwei Kilometer lang ist. Solche Dimensionen gibt es eben in den USA ...

Von dort aus ging es am Samstag zu den **Old Order Mennoniten**, welche uns herzlich und gastfreundlich empfangen, ihre verschiedenen Arbeitsstätten zeigten und uns mit guter deutscher Hausmannskost bewirteten. Wir sahen den Lebensmittelladen, den Baumarkt, die Ein-Raum-Schule, die Werkstatt, in welcher die Buggys (Pferdekutschen) hergestellt werden, eine Blumengärtnerei, die Traktor-Reparaturwerkstatt, Kuh- und Pferdeställe.



Am Sonntag darauf durften wir am Gottesdienst der Mennoniten Alter Ordnung (Groffdale Conference Mennonite Church in Meadow Valley, Kentucky), teilnehmen, welcher für uns Europäer teilweise fremdartig war. Er enthielt lange psalmodierende Gesänge, mehrere Brüder predigen ohne Mikrophon in Pennsylvania-Dutch, Männer und Frauen sitzen getrennt, alle in Kleidung früherer Jahrhunderte, Anreise per Fahrrad oder Pferdekutsche.

Während des Gottesdienstes erlebten wir ein Wunder: Unser Bruder Lothar hatte drei Tage lang über Matthäus 18 („Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder ...“) gepredigt. Und jetzt ratet mal, worüber der Bischof der Mennoniten am Sonntag predigte, den wir vorher nicht kannten: über **Matthäus 18!** Keiner wusste vom anderen. Das hat der Heilige Geist gewirkt. Wir schauten uns in der Gruppe nur strahlend an und zeigten



mit dem Zeigefinger nach oben, zu Gott, der sich so wunderbar verherrlicht hatte.

Die mennonitischen Geschwister waren äußerst herzlich und an den Täufern in Europa interessiert, etwa an den Täuferstätten in der Schweiz (Täuferversteck im Emmental, Täuferhöhle bei Bäretswil). Da unser geistlicher Leiter schon dort war, konnte er ihnen vieles berichten und sie waren begeistert. Manche würden gerne mit dem Schiff nach Europa kommen, um die Wirkungsstätten ihrer Vorfahren mit eigenen Augen zu sehen.

Wir wurden von ihnen zu einem reichhaltigen Mittagessen eingeladen und erlebten eine Ausfahrt mit Buggy und Ponywagen. Das Essen bei den Mennoniten war typisch deutsche Küche: Kartoffelbrei, Fleisch, Gemüse, eingelegtes Gemüse, Obstdessert - alles aus eigenem Anbau und eigener Zucht. Uns hat es sehr gut geschmeckt. Der Abschied fiel uns allen schwer, die Mädchen sangen uns noch ein paar schöne Lieder aus ihrem Gesangbuch. Es war ein Abschied mit Tränen.

Weiter ging es nach Cincinnati. Wir besuchten dort für drei Tage (Montag bis Mittwoch) das **Creation Museum (Schöpfungsmuseum)** und das **Ark Encounter** (maßstabgerechter Nachbau der Arche Noahs), welches unsere absoluten Höhepunkte der Reise waren! Im Schöpfungsmuseum übersetzte uns Lothar morgens einen Vortrag von Dr. Terry Mortenson zur Erschaffung der Welt in sechs Tagen.



Am Nachmittag sprach Lothar mit Mark Looy, dem Mitgründer und Vizepräsidenten des Creation Museums und des Ark Encounters (Ken Ham war gerade in Australien), sowie mit Dr. Terry Mortenson und Dr. Nathanael Jeanson über das **Projekt eines Arche- Baues in Deutschland und Europa**. Die Amerikaner haben uns sehr ermutigt, diesen Schritt zu tun. In Deutschland steht ein Verein „Christlicher Kulturpark“ kurz vor der Gründung, der das Arche-Projekt in Angriff nehmen möchte (Homepage mit virtueller Darstellung des Parks ist bereits vorhanden: <https://christlicher-kulturpark.de/>). Bei dem Gespräch gab Mark Looy uns wertvolle Tips für den Bau der Arche.



Die Arche bei Williamstown / Kentucky überwältigte uns schon mit ihrer schieren Größe! Wenn man davor steht, ist sie so riesig! Drinnen ist alles zur Ehre Gottes; das Evangelium wird überall verkündet - zu jedem Bild, Text und Ausstellungsstück. Gott

ist im Mittelpunkt und so haben auch Atheisten dort die Möglichkeit, das Evangelium zu hören. Über drei Etagen erstreckt sich die Ausstellung, welche in unterschiedlichsten Formaten präsentiert und auch für Kinder anschaulich gemacht wurde. Um wirklich genug Zeit zu haben und alles sehen zu können, fuhren wir am nächsten Tag noch einmal für ein paar Stunden in die Arche und den daneben befindlichen Zoo.



Am achten Reisetag (Donnerstag) machten wir unseren Morgenspaziergang an der Uferpromenade des Ohio Rivers. Von dort aus ging es durch Indiana und Illinois nach **St. Louis**, dem Tor zum **Wilden Westen**, welches heute durch den 192 Meter hohen Bogen, den Gateway Arch, symbolisiert wird. Die eine Hälfte der Gruppe fuhr in kleinen Gondeln hinauf, um den Ausblick zu genießen, die anderen gingen am Ufer des Mississippi spazieren und sahen sich die legendären Mississippi- Dampfer von Nahem an. In der goldenen Abendsonne fuhren wir dann noch mit unseren Vans zum Zusammenfluss des Mississippi und Missouri.

Der nächste Tag (Freitag) sah uns auf der Fahrt nach **Branson**, Missouri. Nach der Durchquerung des Santa Claus Dorfes machten wir Halt im Worlds Largest Gift Store, dem angeblich weltgrößten Geschenkeladen. Ein von Gläubigen inszeniertes **Musical Esther** im Sight- and Sound-Theater Branson begeisterte die eine Hälfte unserer Reisegruppe, die andere spazierte durch die Innenstadt und am White River entlang.

Am Abend sahen wir uns alle gemeinsam das **Titanic Museum** in Branson an. Es zeigt, was menschlicher Hochmut vermag, denn im Glauben, die Titanic sei unsinkbar, hatte man zu wenig Rettungsboote mitgenommen. Schockierend war für uns die Statistik im Museum, dass prozentual wesentlich mehr Passagiere aus der ersten Klasse in die Rettungsboote gelassen

wurden als aus der zweiten oder gar dritten Klasse. Doch auch das Lied „Näher, mein Gott, zu Dir“ (gespielt von der Kapelle vor dem Versinken) und das Zeugnis standhafter Prediger wie etwa John Harper sind in dem Museum dokumentiert. John Harper rief noch vor seinem Ertrinken im eiskalten Wasser mehrere Verlorene zur Umkehr auf.

Am zehnten Reisetag (Samstag) fuhren wir nach **Wichita** zum **Old Cowtown Museum**. Diese authentisch nachgebaute Western-Stadt erinnerte uns sehr an die Western unserer Jugendzeit. Man dachte, man ist am Ort der beliebten Serie „Unsere kleine Farm“ und Mrs. Oleson kommt gleich aus dem Ladengeschäft heraus...

Unseren zweiten Sonntagsgottesdienst erlebten wir in der Faith Community Church in Wichita und hörten eine Predigt über den Einzug Jesu in Jerusalem. Alle Besucher erhielten Palmzweige und unsere Gruppe wurde herzlich begrüßt.



Danach fuhren wir weiter nach **Fort Dodge**. Vor General Custers Haus stolperte Lothar in ein tiefes verstecktes Loch im Rasen und reiste von dort aus mit angebrochener Schulter tapfer und mit des Herrn Hilfe weiter. Das **Museum Boothill** in **Dodge City** bot uns Kulisse für einige Interviews, ließ die Frauen Hauben von „Unsere kleine Farm“ kaufen und uns noch einmal in die Siedlerzeit Amerikas und die Zeit des Wilden Westens eintauchen.

**Interviews** gab es mit unserem Reiseleiter Michael Hansel, unserem Fahrer David Foehles (fester Mitarbeiter in der Gemeinde von John Mac Arthur) sowie mit drei Teilnehmern unserer Reise, nämlich dem einzigen uns bekannten deutschen Amisch Jörg, der „Westernlady“ Susanne und einer ehemaligen „Miss Germany“ (in der Kategorie „Queen of Germany“): Claudia (veröffentlicht auf dem YouTube-Kanal „Lothar Gassmann“ sowie zum Teil in diesem Heft).

Von dort aus führen wir den **Santa Fé-Trail** der Pioniere entlang, immer weiter Richtung Westen.



Am nächsten Tag (Montag) gerieten wir in einen **Schneesturm**, und dieser machte uns das Fahren sehr schwer. Unterwegs blieb das erste Auto unserer Kolonne im Schnee stecken und wurde wegen des enormen Windes schnell zugeweht. Die Männer unserer Reisegruppe arbeiteten gegen das Wetter, um das Auto wieder freizubekommen. Aufgrund von Gottes Hilfe, der uns einen Pickup und eine Kette schickte, um das Auto rauszuziehen, gelang es und niemand trug einen Schaden davon.

Beim **Buffalo Bill Culture Center in Oakley** trauten wir uns kaum, den vereisten Weg von den Autos zum Haus zu gehen. Dort fuhr sich dann auch das zweite Auto fest, das Befreien ging diesmal schneller. Da sich der Schneesturm nun zu einem richtigen Blizzard ausweitete und viele Straßen vereisten, Lastwagen in den Straßengraben lagen und Straßen gesperrt wa-

ren, entschieden wir uns dafür, spontan in einem Motel in Atwood, Kansas, einzukehren. Dort schenkte uns der Herr eine besonders schöne Gemeinschaft beim improvisierten Abendessen, frisch gemacht von der örtlichen Tankstelle. ER schenkte uns ein Dach über dem Kopf, warme Zimmer und eine ruhige Nacht inmitten des Schneesturmes. Den Abend beschlossen wir wie immer mit einer Andacht, diesmal über den Guten Hirten aus Psalm 23, der seine Herde versorgt.

Wir erwachten am Morgen danach (Dienstag) wie an einem Weihnachtsmorgen: strahlender Sonnenschein, blauer Himmel und glitzernder Schnee. Nun ging die Fahrt auf inzwischen geräumten Straßen besser voran. Mittags beim Zwischenstopp hatten wir viel Spaß bei einer spontanen Schneeballschlacht im schönen Winterwetter. Auch Lothar mit seinem angebrochenen Arm beteiligte sich daran im Rahmen seiner Möglichkeiten, fing mit dem gesunden Arm Schneebälle auf und warf sie zurück. Er ließ sich durch widrige Umstände die Freude nicht rauben, und dies sprang auf uns alle über. Wir waren wirklich eine super Gruppe...



Am Endpunkt unserer Reise (Mittwoch) bot sich uns ein herrliches Panorama mit überzuckerten **Rocky Mountains bei Denver**. Verschneite Berge mit blauem Himmel, Sonnenschein, verschneite Kiefern mit Eiszapfen boten uns schöne Fotomotive. Dort oben besuchten wir noch das Grab von Buffalo Bill, welcher mit seiner Wild-West-Show vor 130 Jahren auch in Deutschland auftrat.

Am Tag unserer Abreise sahen wir uns noch eine amerikanische Shopping Mall an. Dann fuhren wir zum Flughafen, nahmen wehmütig Abschied von unseren lieben Reiseleitern und flogen alle sicher und wohl behütet nach Hause. Wir haben Amerika in guter Erinnerung: staunenswerte Sehenswürdigkeiten, freundliche Menschen, viele christliche Botschaften an den Autobahnen, Bibeln im Supermarkt, weites Land. Gott hat uns auf

dieser besonderen Reise behütet und bewahrt - in mehr als einer Situation. ER hat gezeigt, dass ER der Herr ist und uns in Seiner Hand hält. So wollen wir auch weiter auf Ihn vertrauen und werden uns wiedersehen - wenn nicht auf dieser Erde, so doch in Seiner Herrlichkeit.

*Reisebericht von Susanne Ehrich, Teilnehmerin der Reise,  
Ergänzt von Lothar Gassmann*

*P.S.: Weitere Reisen an biblische Stätten (Die sieben Sendschreiben, Patmos – die Insel der Offenbarung, Auf den Spuren des Apostels Paulus) und nach USA (Die Schöpfungswunder Gottes in den Nationalparks) sind geplant. Interessenten melden sich bitte bei:*

*Lothar Gassmann [mail@l-gassmann.de](mailto:mail@l-gassmann.de)*



# Von der Schönheits-Queen zum Königskind

Wie eine „Miss Germany“  
Christ wurde



*Sie ist bescheiden und redet selber nicht darüber, aber jemand von unserer christlichen Reisegruppe im März 2024 in den*

*USA hatte es herausgefunden: Die sympathische Zahnärztin Dr. Claudia Grohmann aus Bamberg in unserer Mitte hatte 2002 im Schönheits-Wettbewerb "Queen of Germany" den ersten Platz gewonnen. Vor acht Jahren wurde sie Christ. Wie das kam, erzählt sie in diesem Bericht.*

*Zum besseren Verständnis: Es gibt mehrere konkurrierende Schönheitswettbewerbe in Deutschland. Einer davon wählt die „Queen of Germany“.*

## Kindheit und Jugend in der Welt

Ich wuchs in einer glücklichen liebevollen Familie mit drei Geschwistern auf; mit damals noch nicht gläubigen Eltern, allerdings geprägt von einem starken Leistungsdenken. Darauf baute ich meine Lebensbasis ...

Privat war mein Leben schon früh von dem Willen geführt, gute Leistungen in sportlichen und auch geistigen Disziplinen zu erlangen. Neben Leichtathletik, Turnen, Rudern und Judo war ich auch in der Schulmannschaft im Schachspielen sowie in verschiedenen künstlerischen Kursen und im Schulchor.

Es war mir sehr wichtig, ein gutes Abitur zu erreichen, um einen Platz im Zahnmedizin-Studium zu belegen, gefolgt von einem guten Berufsabschluss mit Approbation als Zahnärztin. Natürlich durfte auch die Promotion für den Dokortitel nicht fehlen. Im Anschluss an sehr abwechslungsreiche Jahre der Assistenzarztzeit, die ich unter anderem auch zeitweise bei der deutschen Bundeswehr als Stabshauptmann ablegte, folgte nun die größte Hürde: die Neugründung einer eigenen Zahnarztpraxis mit vielen beschwerlichen Jahren des Aufbaus.; hin von einer kleinen Zwei-Zimmer-Praxis bis zu einer erfolgreichen Mehrbehandler-Praxis mit sechs Behandlungstühlen nach 15 Jahren.

Ich genoss in meiner Jugend alle Dinge, die die Welt zu bieten hat: mit Freunden Tanzen gehen, Spaß haben, berufliche und sportliche Erfolge feiern. So begab es sich, dass ich mich während meines Studiums für einen Miss-Wettbewerb in meiner Heimatstadt anmeldete und zu meiner eigenen Überraschung am nächsten Abend schon als Queen of Bamberg 2001 gefeiert wurde. Etwa ein halbes Jahr darauf folgte die Qualifikation für die Süddeutsche Wahl 2001 in Weiden und ca. ein Jahr darauf die Wahl zur „Queen of Germany 2002“ in Wolfenbüttel. Ich sage heute, dass ich sicher nicht „die Schönste“ unter den Teilnehmerinnen war, aber vielleicht durch meine humorvolle Art bei der Jury Punkte sammeln konnte, woraufhin ich bei diesen Wettbewerben mit der Siegerkrone geehrt wurde.

## Claudia hat alle überzeugt

Bambergerin ist deutschlandweit die „First of the Queens“

von Leopold Teuscher

Mit Claudia Schiffer hat sie nicht nur den Vornamen gemeinsam. Claudia-Alexandra Grohmann ist auch eine Schönheit. Und sie ist sogar die Schönste im Land. Das befand kürzlich in Wolfenbüttel die Jury im Bundesfinale des Schönheitswettbewerbs „First of the Queens“.



Jetzt würde man doch von außen betrachtet denken, dass das Leben einen in vollen Zügen mit Erfolg und Bewunderung begünstigt, man nichts zu entbehren hat und an der Spitze des Erfolges angekommen ist. Was sollte es noch mehr zu erreichen geben?

Daneben dachte ich wirklich, dass ich ein „guter Mensch“ sei. Ja, ich betete sogar oft, aus religiösen Lehren geprägt, zu Gott und trug ein Kreuz an der Halskette. Ich wusste, dass es IHN geben muss, und war mir sicher, dass ich am Ende in den Himmel kommen würde. Aber es ist eben nicht Alles gewesen und schon gar nicht der Sinn unseres Lebens hier auf der Erde.

## Wendepunkt des Lebens, Bekehrung und Taufe

Dann bekam meine Mutter bekam die Diagnose *Krebs*. Mit Elan begab ich mich auf die Suche nach verschiedensten Heilungsmöglichkeiten. Ich suchte in der Naturheilkunde, Spiritualität und auch Quantenphysik. Ein Jahr voller vergeblicher Hoffnung und dem Griff nach allen nur erdenklichen Strohhalmen ging vorüber.

Der Tod meiner Mutter war der Wendepunkt in meinem Leben. Ich hielt ihre Hand, als sie von der Erde ging, und konnte sie dennoch nicht festhalten. Ich fiel in ein schwarzes Loch von Trauer und Unverständnis. Ich war wütend auf Gott. Wie konnte ER zulassen, dass ein Mensch mit einem so wundervollen Herzen wie meine Mutter auf so schmerz erfüllte Art aus dem Leben gehen musste?

Meine Wertvorstellungen, Sicherheiten und Erfolge trugen mich nicht mehr. Alles war auf Sand gebaut, der mir den Boden unter den Füßen wegzog. Wo war meine Mutter jetzt? Werde ich sie wieder sehen? Mich beschäftigte nur noch die Frage: „Was kommt nach dem Tod?“.

Ich stieß auf das Wort der Bibel: **„HERR, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir ein weises Herz erlangen.“ Psalm 39, V 5**

Eine intensive Suche nach dem Sinn des Lebens und der Wahrheit begann. Meine ältere Schwester Ulrike erzählte mir von Jesu Tod am Kreuz und davon, dass ER auch für meine Sünden gestorben ist. Ich wollte aber nichts von meinen Sünden wissen und blockte ab. Ich hielt mich für gut. Nicht ich, sondern Gott war in meinen Augen der Verantwortliche für Trauer und Leid.

Aber die Worte meiner Schwester ließen mir keine Ruhe; Was, wenn sie Recht hatte und ich diese Vergebung brauchte? Hatte ich Sünde in den Augen Gottes? Denn dass es eine Hölle gab und der Lohn der Sünde der Tod ist (Römer 6,23), war mir bewusst

Nach intensivem Beten und Bitten, ob JESUS doch auch mein Erlöser und Retter ist, hatte ich eine ergreifende Vision im Traum, der jeglichen Zweifel ausräumte. Ich erkannte: Unser HERR JESUS CHRISTUS liebt mich!

Er liebt auch Dich, der Du das gerade liest! ER liebt alle Menschen so sehr, dass ER sich schützend vor uns stellt und für uns alle am Kreuz starb,

da wir alle Sünder sind (Römer 3,10-18). Auch ER ist nicht friedlich eingeschlafen. Es ist mit unserem heutigen Verstand nicht zu begreifen, aber der Schöpfer des Himmels und der Erde wurde Mensch (Johannes 1,1.14). ER, der ohne Sünde war, trug unsere Sünde, damit wir vor Gott Gerechtigkeit erlangen könnten (2. Korinther 5,21).

Bei all den neuen Erkenntnissen und Fragen, die sich mir jetzt stellten, half mir ein Videovortrag von Herrn Prof. Werner Gitt. Er, als Professor für Informatik, verknüpfte meine bisherigen wissenschaftlichen Kenntnisse mit dem Glauben an JESUS CHRISTUS. Zum Ende des Videos erklärte Prof. Gitt, dass unser HERR JESUS die Antwort auf alle unsere Lebensfragen ist. ER ist der Weg, die Wahrheit und das ewige Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch IHN (Johannes 14.6).

Dies alles belegt die Bibel, Gottes heilige Schrift, welche heute mein Lieblingsbuch und zum größten Schatz geworden ist, weil Gott hier direkt in unsere Herzen spricht. Ich bekehrte mich in einem gemeinsamen Gebet mit Herrn Prof. Gitt und ließ mich nach einem Jahr taufen.

Ich bin heute nach langem Suchen zu einem tiefen Glauben an JESUS CHRISTUS gelangt. Nicht mehr im Sinne einer Religion, sondern in einer lebendigen Beziehung zu einem lebendigen Gott. Meine Seele hat einen unglaublichen Frieden gefunden und ich lebe in Hoffnung und Zuversicht, was ich allen Menschen von Herzen wünsche. Jetzt ist Gnadenzeit und der Himmel steht offen!

Rückblickend kann ich sagen, dass Gott mich schon immer vor gewissen Schwellen und Gefahren des Lebens bewahrt hat, ohne dass ich es damals so wahrgenommen habe. Erfolge verblassen, Schönheit vergeht. Sogar Himmel Erde werden vergehen, **aber Gottes Wort wird niemals vergehen (Matthäus 24,35)**

Wenn Du heute unsicher bist und Fragen hast, begib Dich auf die Suche! Und gib Dich nicht eher zufrieden, bis Du am Ende die volle Wahrheit gefunden hast!

Meine Tage beginnen heute mit Dankbarkeit und Demut und im Vertrauen auf Gott in allen Lebenslagen.

*Dr. Claudia Grohmann, Bamberg*

Jacob Thiessen: **Einleitung in das Neue Testament**,  
Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2024, 452 Seiten, 34  
Euro

Link: [https://www.eva-leipzig.de/product\\_info.php?info=p5586\\_Einleitung-in-das-Neue-Testament.html](https://www.eva-leipzig.de/product_info.php?info=p5586_Einleitung-in-das-Neue-Testament.html)

*Eine Rezension*

Die „Einleitung in das Neue Testament“ aus der Feder des Rektors der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel ist als Lehrbuch konzipiert. Sie zeichnet sich durch viererlei aus:

1. Sie gründet sich auf das Selbstzeugnis der neutestamentlichen Schriften, z.B. über ihre Autorschaft und Entstehung, und übergeht sie nicht.

2. Sie bezieht maßgeblich jüdische Quellen und das Zeugnis der frühchristlichen Autoren und Kirchenväter ein, die der Entstehung der biblischen Bücher viel näher waren als die Kritiker späterer Epochen.

3. Sie geht aber zugleich auf die wichtigsten Argumente der historisch-kritischen Forschung ein und unterzieht sie einer wissenschaftlichen Überprüfung.

4. Und durchaus wichtig: Es ist im Unterschied zu manchen monumentalen Einleitungen mit fast 1.000 Seiten, die auch ihren Platz haben, eine gut lesbare und verständliche Einleitung im noch überschaubaren Umfang von 452 Seiten.



Der Autor schreibt im Vorwort: „Die biblische Einleitungswissenschaft hängt eng mit der antiken Geschichte zusammen. Darum sollten auch unbedingt wieder verstärkt die historischen Quellen aus dem Kontext der Entstehung der biblischen Bücher berücksichtigt werden“ (S. 5). Durch viele Belege und Zitate (z.B. von Papias, Polykarp, Irenäus, Clemens Alexandrinus, Origenes und Eusebius) wird deutlich: Die frühchristlichen historischen Quellen bestätigen durchweg die Verfasserschaft und Entstehung der biblischen Schriften, die sich aus deren Selbstzeugnis ergibt.

Bezüglich der umstrittenen „synoptischen Frage“ gelangt Thiessen zum Ergebnis: „Das einheitliche Zeugnis der Alten Kirche geht davon aus, dass das Matthäusevangelium als erstes der neutestamentlichen Evangelien entstanden ist, danach Markus und Lukas, zuletzt Johannes. Markus wird allgemein vor Lukas erwähnt, wobei nicht gesagt wird, dass Markus auch vor Lukas geschrieben hat“ (S. 96). Das Markusevangelium „geht besonders auf die Verkündigung des Petrus in Rom zurück“. Laut Thiessen haben „nicht Matthäus und Lukas das Markusevangelium übernommen und ‚korrigiert‘, vielmehr haben wir es mit unterschiedlichen historischen Zeugen zu tun, die sich gegenseitig ergänzen“ (ebd.). Diese komplementäre Sicht, die jedem Evangelium seine eigenständige Entstehung und historische Quelle zugesteht, finde ich überzeugend.

Nach Thiessens Ansicht sind die drei ersten Evangelien vor 70 nach Christus, also vor der Tempelzerstörung von dem Apostel Matthäus sowie den Apostelschülern Markus und Lukas geschrieben worden. Sie enthalten also echte Prophetie. Thiessen folgert: „Somit ist das Matthäusevangelium spätestens zwischen 50-60 n. Chr., wahrscheinlich aber bereits Anfang der vierziger Jahre (in hebräischer Sprache) abgefasst worden. Das Lukasevangelium muss zwischen 57-60 n. Chr. entstanden sein und das Markusevangelium etwa zwischen 64-68 n. Chr.“ (S. 47).

Das Johannesevangelium allerdings datiert er zwar früher als kritische Exegeten, die einen anonymen Verfasser des 2. Jahrhunderts als Autor annehmen, aber immer noch sehr spät auf „zwischen 85-90 n. Chr.“ – im Unterschied etwa zu J.A.T. Robinson, der seine Entstehung vor 70 n. Chr. annimmt. Ich selber halte eine frühe Entstehung (vor 70 n. Chr.) für wahrscheinlicher, da gerade das Johannesevangelium sehr viele Details über Orte, Zeitpunkte und Ereignisse enthält, die nur ein Augenzeuge sich merken konnte, mit deren Niederschrift er aber wohl kaum über einen Zeitraum

von mehr als 50 Jahren gewartet haben dürfte. Daher muss der zeitliche Abstand zwischen dem Leben Jesu und der Niederschrift des Geschehens nicht allzu groß sein. Zumindest Notizen müssen schon früh vorhanden gewesen sein.

Auch bei der Apostelgeschichte, den Briefen und der Offenbarung geht Jacob Thiessen von der Echtheit und Zuverlässigkeit der einzelnen Schriften aus. Zu den Pastoralbriefen (Timotheusbriefe und Titusbrief), die manchmal als „Pseudepigraphen“ bezeichnet und dem Apostel Paulus abgesprochen werden, (unter anderem, weil sie sich nicht in das Geschehen der Apostelgeschichte einordnen lassen), bringt Thiessen die Erklärung: Der Apostel ist nach seiner ersten Gefangenschaft in Rom (mit welcher die Apostelgeschichte endet) noch einmal freigekommen und hat in den Jahren zwischen 62 und 68 n. Chr. diese Briefe verfasst (S. 287).

Bemerkenswert ist Thiessens Erklärungsversuch für den z.B. in den großen Kodizes Vaticanus und Sinaiticus fehlenden Markusschluss (Mk 16,9-20). Thiessen meint, dass Markus beim Verfassen des Evangeliums durch den Märtyrertod des Petrus in Rom unterbrochen wurde. „Nach dem Tod des Petrus hat Markus möglicherweise das Evangelium ganz abgeschlossen. Das würde bedeuten, dass er den Schluss ohne Anlehnung an Petrus formulieren musste“ (S. 59).

Auch zu anderen umstrittenen Fragen bringt Thiessen Lösungsvorschläge, die zwar nicht unbedingt dem (oft wackeligen) Konsens einer neuzeitlichen, historisch-kritisch geprägten Einleitungswissenschaft entsprechen, dafür aber umso mehr dem Selbstzeugnis der Heiligen Schrift, untermauert durch das meist übereinstimmende Zeugnis der frühen Kirchenväter. Diese waren - wie schon erwähnt – viel näher am Ort des historischen Geschehens, als es ein heute lebender Theologe von sich behaupten könnte. Dass Thiessen die Stimme der frühchristlichen Zeugen sowie auch jüdische Quellen zu Gehör bringt und dies durch intertextuelle Studien erhärtet, ist der wichtige und notwendige Beitrag dieses Buches. Ich kann es wärmstens empfehlen.

*Dr. theol. Lothar Gassmann*

# Aktuelle Meldungen und Kommentare

*Zusammengestellt von Ortwin Blum, Gechingen*

## Schreibt der Gaza-Krieg Weltgeschichte?

Der Name Gaza ist im Alten Testament immer wieder mit Grausamkeit, Gefangennahme und Gericht verbunden, mit Widerstand, Zerstörung und Verwüstung. Wie wird dieser geschundene Flecken Gaza jemals zur Ruhe kommen, werden die Menschen dort mit denen in Israel in Sicherheit und Frieden leben können?

Das Neue Testament gibt keine Auskunft über die Zukunft von Gaza. Politisch zeichnet sich seit 1948 ab, dass niemand einen vernünftigen Plan vorlegen kann. Die arabischen Staaten, die sich eigentlich um ihre muslimischen Glaubensbrüder zuerst kümmern könnten, wollen mit den Palästinensern direkt nichts zu tun haben. Auch haben die Führungspersonen der Palästinenser kein Interesse an einer Zwei-Staaten-Lösung, die bereits 1967 möglich gewesen wäre. Einen Staat Palästina hat es übrigens nie gegeben, weder im Osmanischen Reich noch unter britischem Mandat. Der Journalist Scholl-Latour meinte früher, dass hinter jedem großen Krieg letztlich ein religiöser Konflikt stehe.

Warum griff die Hamas am 07. Oktober 2023 Israel an? Interessant ist die Aussage eines hochrangigen Beamten der *Hamas* (dt. „Gewalt“), einer der Gründe sei „die Einfuhr roter Kühe in den jüdischen Staat“ gewesen. Israel plane, damit einen „ekelhaft religiösen Mythos“ Wahrheit werden zu lassen.

Tatsächlich kamen im September 2023 fünf makellose rote Kälber in Israel für das Jerusalemer Tempelinstitut an und wurden mit Schofar-Klängen begrüßt. Für konservative Juden ist eine rote Kuh Voraussetzung für die Wiederaufnahme eines Tempeldienstes in Jerusalem, weil es so im 4. Mose-Buch im Kapitel 19 festgelegt ist.

Seit Jahrzehnten bereitet sich das Tempelinstitut darauf vor, den Dritten Tempel in Jerusalem zu errichten. Laut Angaben des Institutes habe man alles für den Tempeldienst fertig, um in einem neuen Tempel Jahwe anzubeten. Von daher befürchtet die Hamas, dass der heilige Ort der Muslime

auf dem Tempelberg geschändet wird, um dem Dritten Tempel Platz zu machen. Folgt man dem Hams-Sprecher, dann macht es Sinn, Israel anzugreifen, gar in einem Endsieg für Allah zu vernichten, um im Islam heilige Stätten zu retten.

Aus jüdischer Sicht werde der Messias im Zuge der Errichtung des Dritten Tempels in Erscheinung treten – möglicherweise den Tempel sogar selbst bauen. Von daher macht hellhörig, dass führende Rabbiner des orthodoxen Judentums meinen, das Kommen des Messias stehe unmittelbar bevor. Im Moment warten jedenfalls zwei Religionen auf ihre Art Heilsbringer, die die „alte“ Erde, so, wie wir sie kennen, beherrschen sollen: Orthodoxe Juden auf ihren Messias und der schiitische Islam auf seinen letzten Imam, den „Mahdi“. Der soll nach einem Weltchaos das Friedensreich des Islam weltweit aufrichten, so der Glaube.

So betrachtet, könnten der Gaza-Krieg und die Entwicklungen auch aus biblischer Sicht ein ganz neues Kapitel der Weltgeschichte aufschlagen. Für viele Christen ist übrigens schwer nachzuvollziehen, dass Jesus Christus jetzt schon (sichtbar) wieder kommen soll. Denn zuerst wird der Feind Gottes als Antichrist körperlich erscheinen, „der sich gegen alles auflehnt und sich über alles erhebt, was als göttlich und verehrungswürdig gilt. Ja, er wird seinen Thron im Tempel Gottes aufstellen und behaupten, er sei Gott“ (2. Thess 2, 6). Steuert die Menschheit jetzt schnell auf dieses Ereignis zu? *TOPIC Nr. 03/2024*

*Wer in der Seelsorge des guten Hirten ist, weiß sich geborgen, fest gegründet in den Verheißungen von Gottes lebendigem Wort, das zu seiner Zeit erreicht, wozu ER es gesandt hat. Der Allmächtige schaut stets alle Herzen an und sucht, ob ein Mensch nach ihm fragt. Im Glauben dürfen wir getrost sein (Hebr. 12,2) und auch für Irrungen und Wirrungen nationaler und internationaler Politiker beten.*

## **Die „Worthaus“-Putschisten...**

Stellen Sie sich vor, Sie hören als bibelgläubiger Christ eine Predigt im Gottesdienst. Der sympathisch predigende Theologe verkündet Ihnen im Brustton der Überzeugung u.a.: Jesu Tod am Kreuz sei eindeutig kein Sühneopfer für die Schuld der Menschen gewesen. Im Abendmahl feierten wir im Kern die Kontaktfreudigkeit und Zuwendungslust Jesu an uns. Das Grab

Jesu sei voll gewesen. Und Himmelfahrt und Pfingsten seien keine historischen Ereignisse gewesen. Das Heil des Menschen sei nicht exklusiv nur in Jesus Christus zu finden. Der Tod sei keine Folge von Sünde, sondern Teil von Gottes Schöpfung. Die Bibel sei voll mit menschlichen Fehlern. Und: Wer in der Schlange im Schöpfungsbericht den Teufel erkenne, sei nicht recht gescheit. Der Teufel sei ein Märchen. Zum Schluss sagt dann der Prediger noch: Selbstverständlich sei in der Bibel auch wahres Wort Gottes, aber konservative Christen seien dummlich, weil sie nicht einmal das ABC von wissenschaftlichem Hintergrundwissen mitbrächten. Bibeltreue Christen würden die Bibel missbrauchen und instrumentalisieren.

Die hier beschriebene Szene ist ausgedacht, doch angeführte Aussagen zum Wort Gottes und Urteile über Christen finden sich sehr ähnlich in Vorträgen von Theologen, die auf der Internet-Plattform „Worthaus“ Aussagen über das Wort Gottes treffen. Einer, der sich einige dieser oft über eine Stunde andauernden Vorträge angehört hat, ist der ev. Theologe Markus Voss. Auf seinem YouTube-Kanal [Mach dich#bibelfit!](#) zeigt er anhand von Originalmitschnitten von Vorträgen, wie Referenten bei „Worthaus“ historisch Fragwürdiges behaupten und das Wort Gottes in wichtigen Kernaussagen verdrehen. Kurz nachdem das Video im Internet war, erreichten Voss Anwaltsschreiben mit der Aufforderung, sein Video sofort aus dem Netz zu nehmen. Einer der Worthaus-Referenten ließ ihm eine Unterlassungsklage schicken mit der Androhung von Schadensersatz. Voss ließ sich nicht einschüchtern.

Wer steckt nun hinter „Worthaus“, und was ist das für eine Vortrags-Plattform, die bisher über fünf Millionen mal aufgerufen wurde? Der eingetragene Verein Worthaus wurde 2010 gegründet. Sein Ziel: Er will den aktuellen Diskussionsstand der christlichen Hochschul-Theologie einem breiten Publikum verständlich und in Form von Video- und Audiovorträgen im Internet kostenfrei zugänglich machen. Unter den vortragenden Doktoren und Professoren befinden sich Theologen wie Siegfried Zimmer, Thorsten Dietz und Peter Zimmerling. Aber auch der baptistische Pastor Andreas Malessa taucht auf, der umstrittene Theologe Eugen Drewermann ebenso wie die ev. Theologin Christina Brudereck, die schon einmal zugab, dass sie gar nicht wisse, ob Gott existiere.

Kurzum: Dr. Markus Till, promovierter Biologe an einer Universitätsklinik, schreibt z.B.: „Worthaus folgt immer wieder klar erkennbar der histo-

risch-kritischen Theologie, welche die Bibel so untersucht, als sei Gott nicht existent. Entsprechend geht die Bibelkritik von Worthaus sehr viel weiter, als nur die wahre Aussageabsicht der Bibel unter Berücksichtigung der damaligen Zeit und Kultur herauszuarbeiten... Worthaus-Vorträge belegen, dass theologischer Willkür letztlich Tür und Tor geöffnet wird.“ Bei der Gesamtbeurteilung von Worthaus-Beiträgen fällt auf, dass die Referenten sich gerne den Ansatz Satans im Paradies zu eigen machen: „Sollte Gott gesagt haben?“ TOPIC Nr. 02/2024

*Nun, Gott liebt alles, was ihm wertvoll ist, wie ER sagt. Das sind vor allem sein lieber Sohn, Jesus Christus, seine direkten Wortmitteilungen in der Heiligen Schrift und seine gläubig gewordenen Menschenkinder. Deshalb hasst Satan Gottes Offenbarungen und schleudert Hass auch unter frommen Fahnen denen entgegen, die Gottes Wort vertrauen.*

### **Die „rechten“ Christen: Christen mit der Faust in der Tasche?**

Die Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) ist eine Einrichtung der EKD. Die Aufgabe der EZW besteht u. a. darin, Weltanschauungen zu analysieren und aus christlich-theologischer Sicht zu kommentieren. Anfang 2024 erschien ein Artikel von Pfarrer Dr. theol. habil. Martin Fritz, der sich mit dem „rechten Christentum“ beschäftigte. Gemeint sind konservative Christen, die aus politisch linker oder liberaler Position als konservativ-rechts oder gar rechtsradikal eingestuft werden. Solche seien in „Anti-Corona-Demos“ oder in Pegida-Märschen auf die Straße gegangen. Auch die „Christen in der AfD“ seien „rechte“ Christen.

Fritz nennt für „rechte“ Christen u. a. folgende Leitideen: Bewahrung eines ethnisch bzw. kulturell möglichst homogenen Nationalvolkes; Ablehnung von Migration, Zurückweisung von liberalen Ideen (Freiheit des Einzelnen, Wertpluralismus). Solche Christen seien unter Lutheranern, Evangelikalen, Pfingstlern sowie konservativen Katholiken zu finden. Es sei eine Art „Ökumene von rechts“, einig in einem politischen Dagegensein, das sich auch aggressiv zeige in einem „Bild von einem Christentum mit der Faust in der Tasche“. Auch die Idee eines „wehrhaften Christentums“ sei bei „rechten“ Christen zu finden, was sich u. a. in einer Muslim-Feindschaft zeige.

Theologisch getragen sei diese Anti-Haltung bei den konservativen Katholiken von einer verbindlichen Tradition - und bei den konservativen Evangelischen und Evangelikalen von einer „entschiedenen Bejahung von Schrift und Bekenntnis“. Dazu gehöre dann auch die Vorstellung einer von Gott eingerichteten Welt mit unveränderlichen Lebensordnungen und mit einer absolut gültigen Moral. Dieses konservative Christentum sei dabei, sich populistisch zu verschärfen und werde zu einer „politisierten Fronttheologie, die zur Destabilisierung der demokratischen Ordnung beitrage“. TOPIC Nr. 03/2024

*Um es auf den Punkt zu bringen: Alles, was der Schöpfergott dem Menschen zu einem lebenswerten Dasein an Ordnungen und Leitideen geschenkt hat, muss weg. Einem antigöttlichen Mainstream, also einer Hauptrichtung, die offiziell angeordnet wird, soll der Bürger selbstverständlich folgen. Entsprechend warf kürzlich eine TV-Sendung mehrfach und hämisch den Spendern des Bibelwortes auf dem Berliner Stadtschloss Rechtsradikalismus vor....*



### **Wichtige Termine 2024**

*Endzeit-Konferenz Süd in Bad Teinach: 24.-28.4.2024 und 18.-22.9.2024*

*Wanderwoche Bad Teinach, Haus Sonnenblick: 4.-9.6.2024*

*Bibeltage Bad Teinach: 12.-17. November 2024*

*Endzeit-Konferenz Nord Hohegrete: 26.10.-3.11.2024*

*Endzeit-Konferenz Schweiz und Österreich auf dem Hemberg:  
17.-21. Juli 2024*

*Jugend-Endzeit-Konferenz-Bibelheim Hohegrete: 11.-18. August 2024*

*Endzeit-Konferenz Sachsen: 9.-12. Mai 2024*

*Wanderwoche Credo Wilderswil: 19.-25. Oktober 2024*

An den bekannten und bewährten Orten.

Alles, so der HERR will und wir leben.

Nähere Infos gerne bei der Schriftleitung.

### **Wertvolle Internet-Links**

Bibeltraues Internet-Radio: <https://radio.dwgradio.net/de/>

Christliche Wikipedia: <https://christ-wiki.de/wiki/Hauptseite>

Bibeltreue Bücher: <https://jeremia-verlag.com/>

Christliche Flyer zum Verteilen: <https://lukas-schriftenmission.de/>

### **In eigener Sache**

Wir danken allen Lesern ganz herzlich, für jede eingegangene Spende. Dankbriefe versenden wir aus Zeit- und Kostengründen nur einmal im Jahr zusammen mit den Zuwendungsbestätigungen. Diese werden in der Regel Ende Januar / Anfang Februar des Folgejahres versendet. Seit 01.01.2021 reicht für Spenden unter 300 Euro ein vereinfachter Nachweis gegenüber dem Finanzamt. (z.B. Kontoauszug oder Einzahlungsbeleg)

Der HERR segne Sie!

*Ihr Christlicher Gemeinde-Dienst e.V.*

*Korrektur: In Heft 1/2024 fand sich auf der Titelseite leider eine falsche Bibelstellenangabe. Richtig muss es heißen: Lukas 21,28. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.*

# Der schmale Weg

## AUFBLICK und AUSBLICK

Am Waldsaum 39 · DE-75175 Pforzheim

---

## Mensch oder Maschine?

Funktionieren wie Maschinen –  
kann denn das das Leben sein?  
Leben nur zum Geldverdienen –  
ist das nicht nur Schein?

Freude und Trauer, Lob und Klage –  
wechselt das denn allezeit?  
Bleiben Sorgen, Last und Plage  
bis in Ewigkeit?

Stürzen wir hinein ins Leere,  
wenn der Tod uns plötzlich frisst?  
Wo sind Werke, Lohn und Ehre,  
wenn man uns vergisst?

Über diesen Dunkelheiten  
weiß nur Einer Ziel und Sinn:  
Gott will uns durchs Leben leiten,  
führt zum Leben hin.

Lothar Gassmann

---

Aus dem Andachtsbuch: **JESUS CHRISTUS ALLEIN** – Jeremia-Verlag